

Saisonstart

Auch auf den Fildern rüsten sich Motorradfahrer zum Start in die Saison. Die Polizei warnt vor Übermut.

Seite II



Filder-Zeitung



Bereit für mehr

Auf leisen Sohlen in den Aufstiegskampf? Die Verbandsliga-Fußballer des TV Echterdingen wittern eine unerwartete Chance.

Seite IV

Freitag, 9. April 2010

FIV

200 000 Euro mehr und 50 000 Euro weniger

Vaihingen. Die Michael-Bauer-Schule bekommt nun doch Geld vom Bund – die Klage ist vom Tisch. *Von Alexandra Kratz*

Mit der einen Hand gibt die Stadt, doch mit der anderen nimmt sie den freien Schulen gleich wieder einen Teil des Geldes weg: Nachdem Bürgermeister Michael Föll angekündigt hat, die freien Schulen nun doch an den finanziellen Mitteln aus dem Konjunkturpaket II zu beteiligen, kann die Michael-Bauer-Schule (MBS) mit einem Zuschuss von rund 200 000 Euro rechnen. Doch auf der anderen Seite hat der Verwaltungsausschuss jüngst beschlossen, dass der städtische Zuschuss gekürzt wird. Ursprünglich hatte die Stadt 60 Prozent des Sachkostenbeitrags pro Schüler einer freien Schule übernommen. Nun sind es nur noch 45 Prozent. Für die Vaihinger Waldorfschule ist das ein Minus von 50 000 Euro.

„Für uns war die Entscheidung des Gemeinderats nicht nachvollziehbar.“

Geschäftsführer Frank Dvorschak

Dennoch zeigt sich Frank Dvorschak, Geschäftsführer der MBS, teilweise verärgert. „Für uns war die Entscheidung des Stuttgarter Gemeinderats nicht nachvollziehbar, dass allein die städtischen Schulen vom

Konjunkturpaket profitieren sollten“, sagt er. Jetzt sei diese Entscheidung revidiert worden, und die freien Schulen könnten die seit Jahren gepflegte, kooperative Zusammenarbeit mit der Stadt fortsetzen. Mit anderen Worten: Das Gerichtsverfahren, das unter anderem die MBS gegen die Stuttgarter Verwaltung angestrebt hatte (wir berichteten), ist so gut wie vom Tisch. „Ich gehe davon aus, dass sobald wir einen positiven Bescheid bekommen, wir die Klage zurückziehen und der Prozess nicht fortgesetzt wird“, sagt Dvorschak. Mit dem Geld aus dem Konjunkturprogramm werde die Heizung saniert und zumindest ein Teil der Fenster ausgetauscht.

Doch Dvorschaks Freude ist nicht ungegründet. Für die in den Haushaltsberatungen bereits angekündigte und jetzt beschlossene Kürzung des städtischen Zuschusses hat der MBS-Geschäftsführer kein Verständnis. „Der Beschluss trifft uns hart“, sagt Dvorschak. Mit dem Geld würden laufende Kosten gedeckt. Wie die im aktuellen



Auf der einen Seite können sich Schüler und Lehrer der Michael-Bauer-Schule freuen: Die freien Schulen bekommen nun doch Geld aus dem Konjunkturpaket II. Doch auf der anderen Seite wurde der städtische Zuschuss gekürzt. *Foto: Alexandra Kratz*

Haushaltsplan der Schule aufgeführten Posten finanziert werden sollen, weiß er daher noch nicht. „Wir sind im Gespräch mit den Lehrern und Eltern.“ Doch die Situation sei nicht einfach. Denn zum einen könne das Schulgeld nicht beliebig erhöht werden, da die Chancengleichheit gewahrt werden müsse; zum anderen gebe es bereits jetzt eine Diskrepanz zwischen dem Gehalt eines Lehrers an einer staatlichen Schule und an einer Privatschule.

Hinzu kommt, dass auch das Land sich zurückhält. Zwar hat der Landtag jüngst beschlossen, dass die Förderung zumindest im Grundschulbereich von 59 auf 70,5 Prozent der Kosten eines Schülers an einer staatlichen Schule erhöht wird. Doch ist man damit immer noch ein ganzes Stück von den im Koalitionsvertrag 2006 versprochenen 80 Prozent entfernt. Auf sich beruhen lassen will die MBS die Sache nicht. „Nächstes Jahr sind Landtagswahlen. Im Vorfeld werden wir noch einmal verstärkt auf Landes- und Kommunalpolitiker zugehen“, kündigt Dvorschak an.

Neue Kultusministerin soll es richten

Bonlanden. Michael Haußmann, Geschäftsführer der Freien Waldorfschule, hofft auf Kurswechsel des Landes. *Von Natalie Kanter*

Die Diskussion um die Landeszuschüsse für freie Schulen hat auch in Filderstadt für Ärger gesorgt. Michael Haußmann, Geschäftsführer der Freien Waldorfschule auf der Bonlandener Gutenhalde: „Die Anpassung, die jetzt kommt, sieht das Gesetz sowieso schon vor.“ Das Land sei deshalb auf die Forderung der freien Schulen überhaupt nicht eingegangen. „Wir wollen keine Eliteschule sein, die nur für teures Schulgeld zu haben ist“, sagt er. „Wenn uns das Land weiterhin im Stich lässt, müssen wir irgendwann Schüler aus Familien mit geringem Einkommen abweisen.“

Zudem haben die freien Schulen bereits heute Schwierigkeiten, Lehrer zu finden,

weil dort die Gehälter schlechter sind als an staatlichen Bildungseinrichtungen. Haußmann wünscht sich, dass durch die neue Kultusministerin Marion Schick ein Kurswechsel im Umgang mit den freien Schulen passiere. „Wir wollen mit Frau Schick ins Gespräch kommen und hoffen, dass sie ein offenes Ohr für uns hat.“

Auf die Stadt ist er gut zu sprechen. Der Gemeinderat und die Verwaltungsspitze hatten bereits vor knapp einem Jahr entschieden, dass auch die Waldorfschule von dem Konjunkturpaket II des Bundes profitieren sollen. Das Schuldach auf der Gutenhalde kann dank dieser Mittel hergerichtet werden. „Die Arbeiter werden in den Sommerferien anrücken“, sagt Haußmann.

Ob und wann es in Vaihingen eine Zukunftswerkstatt gibt und in welcher Form die Ergebnisse der Umfrage in diese einfließen, steht indes noch nicht fest. In Möhringen ist man hingegen schon einige Schritte weiter. Dort haben Ehrenamtliche mit Unterstützung des Bezirksamts das „Mobile Generationenhaus“ auf die Beine gestellt. Die ersten Projekte sind erfolgreich angefallen. So gibt es einmal im Monat ein Bürgercafé. Außerdem hat die Initiative Lebensraum Möhringen (Ilm) den Leihgroßeltern-Service ins Leben gerufen, der Kinder und Senioren zusammenbringt. Seit kurzem präsentieren sich die Ehrenamtlichen sogar auf einer eigenen Internetseite: www.generationenhaus-moehringen.de.

Vaihingen rüstet sich für rüstige Rentner

Vaihingen. Um mehr über die Angebote der Vereine zu erfahren, hat der Heimatring 120 Fragebögen verschickt. *Von Alexandra Kratz*

Das Stichwort „demografischer Wandel“ ist in aller Munde. Fest steht: Die Bevölkerung wird immer älter und bunter. Der Stuttgarter Verwaltungsbürgermeister Klaus-Peter Murawski hat den Bezirksvorstehern darum nahe gelegt, in einer Art Zukunftswerkstatt, an der sich die Bürger beteiligen sollen, Konzepte zu entwickeln, wie in den einzelnen Stadtteilen auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagiert werden kann. Von der Gründung einer solchen Zukunftswerkstatt ist

Vaihingen noch ein ganzes Stück weit entfernt. Doch um einen ersten Schritt in diese Richtung zu gehen, hat Schultes Wolfgang Meinhardt, der gleichzeitig Vorsitzender des Heimatrings ist, eine Umfrage unter den Vaihinger Vereinen gestartet.

Der Fragebogen wurde an rund 120 Organisationen verschickt. Sie nahmen unter anderem dazu Stellung, welche Art von Angeboten sie in ihrem Programm haben, wie interessant dieses für verschiedene Bevölkerungsgruppen ist und welche Generatio-

nen sie künftig vermehrt ansprechen wollen. Mit dem Ergebnis ist Meinhardt durchaus zufrieden. Rund 40 Prozent der angeschriebenen Organisationen beteiligten sich an der Aktion. „Die Antworten zeigen, dass unsere Vereine große Anstrengungen unternehmen, um attraktive Angebote zu schaffen“, sagt der Bezirksvorsteher. Beweis dafür seien auch die größtenteils konstanten Mitgliederzahlen. Verwunderlich sei jedoch, dass viele Vereine kaum Interesse daran hätten, neue Bevölkerungsschichten für sich zu erschließen. Zudem zeige die Umfrage, dass sich die meisten nicht sicher sind, ob ihre Angebote auch für Migranten attraktiv sind. Hier bestehe noch Nachholbedarf, so Meinhardt.

Seniorenzentrum: Örtliche Handwerker sind sauer

Steinenbronn. Bei der Ausschreibung sind die Unternehmer der Schönbuchgemeinde nicht berücksichtigt worden. *Von Gabi Ridder*

Vor einem Jahr hat die Stiftung Evangelische Altenheimat (Seah) mit dem Bau des Seniorenzentrums Steinenbronn begonnen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,5 Millionen Euro. Mit einer Million Euro beteiligt sich das Land, mit 520 000 Euro der Landkreis.

Gerne hätten Mitglieder des Gemeinderats und die Verwaltung gesehen, dass ein Teil des Geldes in die Kassen der örtlichen Unternehmen fließt. Mehrfach hat Gemeinderätin Gitta Obst (Freie Wähler) in den Sitzungen angemahnt, die Steinenbronn bei der Ausschreibung der verschiedenen Gewerke zu berücksichtigen. „Insbesondere als Grundstückseigentümerin ist die Gemeinde maßgeblich an dem Projekt be-

teiligt und in der Pflicht, die Betriebe in den Ausbau zu involvieren“, betonte Obst.

Genutzt hat das offensichtlich nichts. Der Gewerbe- und Handelsverein (GHV) hat im März bei seinen 75 Mitgliedern eine Umfrage zum Thema gestartet. „Zehn Betriebe haben geantwortet und der Tenor ist eindeutig: Alle sind verärgert, nichts hat funktioniert, einige wurden nie informiert“, erläutert der GHV-Vorsitzende Roland Grob. Beispielsweise habe ein Betrieb die Ausschreibung angefordert, die Unterlagen aber nur per Mail erhalten und das erst zwei Tage vor der Vergabe. Ein anderer Betrieb habe entdeckt, dass ein seit Jahren verbotener Klebstoff ausgeschrieben war und deshalb von einem Angebot abgese-

hen. „Und wir haben uns um den Auftrag für die Kucheneinrichtung bemüht, waren aber zu teuer, unter anderem weil wir feste Verbindungen für die Arbeitsplatten geplant hatten“, sagt Grob, Mitinhaber der gleichnamigen Firma.

Das Seah-Vorstandsmitglied Hans Kübler versichert, alles sei korrekt gelaufen: „Wir haben die Gewerke im Staatsanzeiger europaweit ausgeschrieben. Darauf wurden die Steinenbronn-Betriebe hingewiesen.“ Auch ihn ärgere es, wenn Firmen außerhalb der Region den Zuschlag erhalten. Aber man müsse die rechtlichen Auflagen einhalten. Er habe großes Interesse, dass die Zusammenarbeit mit den Steinenbronnern funktioniere. Gerade habe die Gemeindeverwaltung am 13. April zu einem nicht-öffentlichen Treffen mit Gemeinderat und Handwerkern eingeladen. „Dann werde ich die Vor- und Nachteile des Vergaberechts nochmals darlegen“, sagt Kübler.



Im August will die Evangelische Altenheimat das Zentrum eröffnen. *Foto: Gabi Ridder*

Raubüberfall im Einkaufsmarkt

Täter bedroht Mitarbeiter mit Pistole

Echterdingen (nak). Am Mittwochabend hat ein noch unbekannter Täter zwei Angestellte eines Einkaufsmarktes an der Ulmer Straße mit einer Pistole bedroht. Der Unbekannte ließ sich in dem Geschäft einschließen, drohte mit der Waffe und raubte Bargeld in Höhe von mehreren tausend Euro. Anschließend floh er. Die Polizei löste eine Fahndung aus, ein Polizeihubschrauber war im Einsatz. Der Täter soll etwa 1,90 Meter groß sein und eine kräftige Figur haben. Der Mann war während der Tat mit einer Sturmhaube maskiert. Er trug ein schwarzes Sweatshirt und blaue Jeans. Er sprach mit russischem Akzent.

Im Zusammenhang mit der Tat sucht die Polizei auch einen schwarzen Kombi mit abgedunkelten Scheiben. Der Wagen hatte den Tatort mit hoher Geschwindigkeit verlassen. Kurz vor Ladenschluss fiel zudem ein etwa 30-jähriger Mann auf, welcher sich auffällig im Geschäft umschaute. Dieser ist etwa 1,65 Meter groß und schlank. Mitarbeiter der Kriminalpolizei haben die Ermittlungen aufgenommen. Hinweise nimmt die Kriminalpolizei Esslingen unter der Telefonnummer 39 90-0 entgegen.

Unfall im Kreisverkehr

Mercedes rammt Audi

Oberaichen (nak). Zu einem Verkehrsunfall in einem Kreisverkehr ist es am Mittwochmittag im Stadtteil Oberaichen gekommen. Ein 50-jähriger Mann war mit seinem Mercedes von Musberg kommend in der Büsnauer Straße unterwegs. Im Kreisverkehr stieß er mit dem Audi einer in Richtung Rohrer Straße fahrenden 77-jährigen Frau zusammen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Mercedes zudem gegen einen Laternenmast und eine Gartenmauer geschoben. Die beiden Autofahrer blieben unverletzt. An ihren Fahrzeugen entstand jedoch ein Sachschaden in Höhe von insgesamt etwa 8000 Euro.

Plattenhardter Frühlingsfest

Straßen gesperrt I

Plattenhardt (nak). Wegen des Frühlingsfestes wird das Industriegebiet Griebenacker für Autofahrer vom Samstag, 10. April, 8 Uhr, bis einschließlich Sonntag, 11. April, 19 Uhr, gesperrt. Anlieger können es dennoch über die Goethestraße und die Droste-Hülshoff-Straße erreichen. Wer sein Auto in der Waschstraße waschen will, darf am Samstag über das Gelände des Penny-Markts fahren. Autofahrer haben auch auf der Gutenbergstraße in dem genannten Zeitraum das Nachsehen.

Hausmesse einer Firma

Straßen gesperrt II

Bernhausen (nak). Autofahrer haben an diesem Wochenende in Bernhausen das Nachsehen. Die Weidacher Straße ist wegen einer Firmenmesse auf Höhe der Echterdinger Straße 85 gesperrt. Auch die Echterdinger Straße ist auf Höhe der Häuser 71 und 83 nicht zu befahren. Die Sperrungen werden am Samstag, 7 Uhr, eingerichtet und dauern bis Sonntagabend, 19 Uhr, an.